



Köln, den 01.11.2017  
Fachschaft Jura  
der Universität zu  
Köln

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu den Plänen, Teile der Rechtswissenschaftlichen Fakultät und insbesondere das Hauptseminar in die Gebäude in der Sibille-Hartmann-Str. 2-8 und in der Bernhard-Feilchenfeld-Str. 9 in Zollstock zu verlegen, nehmen wir als gewählte Vertreter der Studierendenschaft der Rechtswissenschaftlichen Fakultät hiermit Stellung.

Universitätsstr. 16  
50937 Köln

Tel.: 0221 470 2873

E-Mail:  
[info@fachschaft.de](mailto:info@fachschaft.de)  
Internet:  
[www.fachschaft.de](http://www.fachschaft.de)

### **I. Räumlichkeiten**

Die beiden Gebäude in der Sibille-Hartmann-Straße 2-8 und in der Bernhard-Feilchenfeld-Straße 9 sind Behördengebäude. Für den wissenschaftlichen und studentischen Betrieb einer Universität taugen sie nicht.

Der Fakultätsrat

Die Etagen dieser Bürogebäude werden von schätzungsweise je 40 bis 50 Mitarbeitern genutzt. Es ist nicht vorstellbar, dass dort auf jeder Etage über 100 Studierende (wie bisher im Hauptseminar) untergebracht werden können, geschweige denn eine geeignete Lernatmosphäre gewährleistet werden kann. Ferner stehen auf jeder Etage nur jeweils eine Toilette für Damen und Herren zur Verfügung; im dritten Obergeschoss eines Gebäudes aktuell sogar nur eine Damentoilette und keine Herrentoilette. Dies ist bei weitem nicht ausreichend.

Tim Wiest  
1. Vorsitzender

Jakob Zilkens  
2. Vorsitzender

Alica Waldhofer  
Finanzreferentin

### **II. Verpflegung**

Die Cafeteria im Gebäude in der Sibille-Hartmann-Straße wird nicht in der Lage sein, das Angebot von E-Raum, Phil-Café, Phil-Kiosk und Mensa zu ersetzen. Zwar seien laut Aussage des Kollegen, der die Führung am 24.10.2017 leitete, Bäckereien, Büdchen und Restaurants im Umkreis, aber solche sind, auch wenn sie vergleichsweise günstig sein mögen, immer noch deutlich teurer als die Mensa. Weder den Mitarbeitern der Fakultät (Wiss. und TuV) noch den Studierenden kann zugemutet werden, für mehrere Jahre jeden Tag die zusätzlichen Kosten auf sich zu nehmen, geschweige denn jeden Tag Döner zu essen (auch bei möglicher anfänglicher Begeisterung Einzelner wird sich selbige nach kurzer Zeit legen). Der schnelle Gang zur Mensa in der Mittagspause entfällt aufgrund der Entfernung.

### **III. Anbindung**

Die Buslinie 142, welche die einzige Nahverkehrsanbindung von der Universität in die Nähe der Gebäude darstellt, fährt nur alle 20 Minuten und ist zu den Stoßzeiten ohnehin schon über die Grenze des Erträglichen hinaus überfüllt (weil die Linie entgegen ihres Zwecks natürlich längst nicht nur von Studierenden genutzt wird). Sie ist zudem

als unzuverlässig bekannt. Überdies fährt die Linie 142 auch gar nicht direkt nach Zollstock, sondern fährt den Umweg über den Südbahnhof, sodass sie selbst ohne erhöhtes Verkehrsaufkommen gegenüber einer Direktverbindung sechs Minuten verliert. Zu Fuß benötigt man für die Strecke von der Universität aus ca. 30 Minuten. Nicht jeder Student verfügt über ein Fahrrad und auch wer eines besitzt, kann im Fall von Regen, Schnee oder Eis nicht darauf angewiesen sein müssen. Der Weg wird also in einer Vorlesungspause kaum zurückzulegen sein, die Zeit für etwaige kurze Kaffee- oder Essenspausen sowie für Toilettengänge entfällt. AG-Stunden werden dort kaum stattfinden können. Ein Shuttle-Service der Universität wenigstens in den Stoßzeiten ist unerlässlich.

#### **IV. Auswirkung auf Studium und Forschung**

Studierende werden nicht mehr zwischen zwei Vorlesungen „mal eben“ für zwei Stunden ins Seminar gehen und die Zeit zum Selbststudium nutzen können, weil eine der beiden Stunden bereits für Hin- und Rückweg benötigt werden. Auch das Selbststudium im Anschluss an Vorlesungen oder vor solchen ist betroffen. Das für Studierende der Rechtswissenschaft so wichtige Selbststudium wird dadurch erheblich erschwert. Darunter wird die Attraktivität der Kölner Fakultät nicht nur für zukünftige Studierende, sondern auch für Wissenschaftler aller Generationen deutlich leiden. Insbesondere in Zeiten des Internets verbreiten sich negative Nachrichten wie diese wie Lauffeuer und der Satz „In Köln hast Du ja nicht mal eine anständige Bibliothek“ wird ohne Übertreibung innerhalb weniger Tage alle relevanten Adressen erreicht haben. Unsere Examenskandidaten können sich eine solche Zeitverschwendung nicht leisten und sowohl bereits immatrikulierte als auch potentielle zukünftige Kommilitonen werden an andere Fakultäten wechseln. Wer nicht wechselt, wird auf andere Bibliotheken in der Nähe des Hauptgebäudes ausweichen – USB, ZB Med, die WiSo-Bibliotheken etc. Der Ansturm wird auch den anderen Fakultäten und deren Studierenden, welche bereits selbst über eine zu geringe Anzahl an Lernplätzen klagen, erheblich zusetzen.

Überdies soll das Seminar nach aktueller Planung gegenüber desjenigen Gebäudes einziehen, in welchem der Kölner Zweig des kommerziellen Repetitoriums Alpmann Schmidt sitzt. Viele Studierende, die bisher den Großen Examens- und Klausurenkurs der Fakultät besuchten, werden, sofern sie es sich finanziell leisten können, die oben geschilderten Unannehmlichkeiten der Strecke nicht auf sich nehmen wollen, wenn sie stattdessen nach dem Repetitorium einfach nur über die Straße zu gehen brauchen, um das Seminar zu erreichen. Damit treibt die Fakultät die Studierenden in die Arme der kommerziellen Repetitoren und wird ihrem eigenen Anspruch, die Studierenden ohne die Hilfe solcher auf das Examen vorzubereiten, nicht mehr gerecht werden können.

#### **V. Bücherbestände und Bibliotheksnutzung**

Unklar ist, wohin die Bücherbestände der Lehrstühle verbracht werden sollen. In den Gängen wird aus brandschutztechnischen Gründen kein Platz für Bücherregale sein. Also müssen entweder reine Lesesäle/Bibliotheksräume eingerichtet werden, für welche nach Aussage von Herrn Gärtner voraussichtlich kein Platz sein wird, oder die Bücher müssen auf einzelne Büros aufgeteilt werden. Dies wird zur Folge haben, dass Studierende auf die Bürozeiten einzelner Mitarbeiter angewiesen sein werden. Die Nutzung der Institutsbibliotheken, welche den

Ausfall des Hauptseminars eigentlich auffangen sollten, wird auf diese Weise ad absurdum geführt und die wissenschaftliche Arbeit für Promotionsstudierende ebenso wie für Schwerpunktseminararbeiten nahezu unmöglich gemacht. Außerdem müssen neue Signaturverzeichnisse erstellt und der KUG angepasst werden. Konnte man bisher bei Bedarf kurz ins Seminar oder in ein anderes Institut hinübergehen und etwas nachschlagen, so hat man zukünftig die Strecke zwischen Campus und Zollstock vor sich.

Mit der Raumstruktur der vielen kleineren Büros wird eine Aufteilung des Hauptseminars, wie wir es kennen, nicht mehr möglich sein. Ein Umzug des Seminars in das Gebäude in Zollstock wird nur dann möglich sein, wenn mehrere Wände durchbrochen werden und so aus mehreren kleinen Büroräumen ein großer Arbeitsraum gemacht wird. Für diese Durchbrüche muss genügend Geld zur Verfügung gestellt werden. Dabei geht es nicht um Luxus, sondern um die Herstellung eines Zustandes, der dem bestehenden Bedarf wenigstens im Mindestmaß gerecht wird.

## **VI. Lösungsansätze**

Über die oben genannten Probleme hinaus werden folgende weitere Maßnahmen nötig sein, um die entstandenen Nachteile mit einer Versetzung des Hauptseminars zumindest teilweise ausgleichen zu können:

### **(1) Öffnungszeiten**

Wenn den Studierenden die Möglichkeit zum Selbststudium in den Freistunden genommen wird, benötigen sie dafür einen adäquaten Ersatz. Die bisherigen Öffnungszeiten des Hauptseminars müssen mindestens aufrechterhalten werden (Montag bis Freitag jeweils 8:00 Uhr bis 23:45 Uhr). Zusätzlich fordern wir als Ausgleich für die Einschränkungen Öffnungszeiten am Samstag von 8:00 Uhr bis mindestens 22:00 Uhr (aktuell: 17:45 Uhr) und die Öffnung des Hauptseminars am Sonntag ebenfalls von 8:00 Uhr bis 22:00 Uhr.

### **(2) Erhalt der Lernplätze**

Aufgrund dessen, dass sowohl die Lernplätze im Rechtshaus als auch die Plätze im Hauptseminar gleichzeitig wegfallen werden, fordern wir die Bereitstellung mindestens genauso vieler Lernplätze wie in diesen Einrichtungen zur Verfügung stehen. Wir bitten hierzu um baldige Stellungnahme, wie viele Arbeitsplätze geplant werden. Es sind allein aus dem Hauptseminar 400 Arbeitsplätze zu gewährleisten, zuzüglich derer aus dem Rechtshaus. Die Institute, welche am Campus verbleiben, sollten stärker in die Pflicht genommen werden, ihre Bibliotheken den Studierenden zur Verfügung zu stellen. Dies sollte auch nicht von vorübergehenden Schließungen zur Mittagszeit beeinträchtigt werden. In der Universitäts- und Stadtbibliothek müssen die juristischen Bestände erweitert werden.

### **(3) Garderobe**

Wir möchten keinen Platz für mögliche Lernplätze zugunsten einer Garderobe aufgeben. Deshalb halten wir es für unerlässlich, dass die Studierenden Rucksäcke und Jacken (wie in der Universitäts- und Stadtbibliothek) mit in die neuen Räumlichkeiten nehmen dürfen. Durch die Detektoren können die Bücher gesichert werden.

#### (4) Technische Ausstattung

Es muss gewährleistet werden, dass die Arbeitsplätze lernfreundlich gestaltet sind. Es muss genügend Steckdosen geben und gute Lichtverhältnisse sind unabdingbar. Außerdem müssen die Kopierer, die sich momentan im Hauptseminar befinden, gut für die Studierenden im neuen Gebäude erreichbar sein. Im Winter muss ausreichend geheizt und im Sommer die benötigte Klimatisierung sichergestellt werden.

#### (5) Mobilität

Aufgrund der Wichtigkeit wird an dieser Stelle noch einmal deutlich darauf hingewiesen, dass die Bereitstellung von Shuttle-Bussen absolute Mindestvoraussetzung für den Umzug darstellt. Auch die Bereitstellung von Tagesfahrrädern (etwa KVB-Rädern) muss erhöht werden. Studierende, die mit dem Zug anreisen, dürfen durch die neue Politik der KVB und der Deutschen Bahn seit diesem Semester ihr eigenes Fahrrad nicht mehr in der Bahn mitnehmen. Die KVB-Rad-Sammelstelle Albertus-Magnus-Platz sollte häufiger mit Fahrrädern aufgefüllt werden; eine neue derartige Sammelstelle sollte auch vor den Gebäuden in Zollstock eingerichtet werden. Eine entsprechende erhöhte Kooperation mit der KVB wird angeregt.

#### (6) Einbezug der Seminarleitung und der Studierendenvertretung

Wir bitten eindringlich darum, bei den weiteren Planungsschritten sowohl die Leitung des Hauptseminars in Personen von Herrn Professor Peifer sowie Herrn Hinte als auch die Studierendenvertretung einzubeziehen. Der Umzug des Hauptseminars stellt einen solch extremen Einschnitt in das rechtswissenschaftliche Studium in Köln dar, dass der Einbezug der betroffenen Gruppen bei der Planung dessen unerlässlich ist.

Mit den besten Grüßen

Der Fakultätsrat und die studentischen Mitglieder der Engeren Fakultät

Marc Castendiek

Pauline M. Klein

Alica Waldhofer

Tim Wiest

Jakob Zilkens